

Seltene Bezeichnungen von Feldgrundstücken : in der Mundart des düringisch - sächsischen Osterlandes.

Autor(en): **Bech, Fedor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung
und Kritik**

Band (Jahr): **7 (1877)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SELTENE BEZEICHNUNGEN VON FELDGRUNDSTÜCKEN IN DER MUNDART DES DÜRINGISCH-SÄCHSISCHEN OSTERLANDES.

In einer Handschrift des hiesigen Kirchenkastens, die den Titel führt: „Lehnbuch des Jungfrauclosters zu Zeitz“ und im Jahre 1548 von Johann Weylicker, der Zeit Schösser und Vorsteher des genannten Klosters, verfasst ist, wird unter der Rubrik Spora¹ auf Seite 74^b bis 76^a Folgendes vermerkt:

„Wolff Nauendorff von einer hoffstat, zwischen Vrban Krumstorff vnnnd der Matthes Miltzin gelegen, ist itzt eyn ledig gut; dartzey gehort eynn hufelandes, leydt wol an 12 oder an 13 stuckenn:

Erstlich ein *gelenge* oder *schrebitz*, ist eyn virtel felde, leydt neben Burckhart webers gelenge die derfelbige vom graffen von Penigk zur lehen hat;

Ein spitzig *gehrn* am mhulwege, nebenn Wolffen beyer 1 virtel felde;

Ein *halb acker* zwischen Wolff beyer vnd Burckhart weber;

Ein *wisse*, auch zwischen Wolff beyer vnd Burckhart webers wise;

Ein *podeling*, 2 virtel felt zwischen Wolff beyer vnd Bastian barth;

Ein *gelenge* neben dem tieffen wege bey der *getzschka*, bey Burckhart weber, ist bey 4 virtel felt;

Ein *gelenge* zwischen Wolff beyers vnnnd Eberharts gelenge, ist bey 3 virtel felt;

Ein *lempergk* zwischen Wolff beyers vnd Eberharts lempergk, ist ein virtel felt;

Ein *grintpergk* neben Gracius Freytags *grintpergk*, 1 virtel felde;

Ein *rodelandt* hinder dem berge zwischen peter Hoffmans vnnnd Burckhart webers, bey 2 virtel;

Ein *gelenge* hinder dem berge neben Gracius Freitags gelenge, bey 7 virmas felt;

Ein *steinbergk* (fol. 75^a) neben burckhart webers steinberge, ist eyn virmas felt;

Ein *podelingk* neben burckhart webers podelingk gelegen, ist bey 7 virmas felt, ist Hans Nauendorfs seins vatters vnd auch peter Nauen-

1) Spora, ein zum Zeitzer Kreise gehöriges Dorf, eine deutsche Meile südöstlich von Zeitz, eine halbe Meile nordöstlich von der ehemaligen kaiserlichen Pfalz Kayna (früher Choine).

dorffs seins grosvatters gewest, zinst. Hat lehen empfangen mitwochen nach annuntiationis Mariae anno XXXVIII in beysein peter Kelings.

(fol. 75^b) Wolff Beyer. — Ein hofestat mit eym garthen zwischen vnd an seiner andern hofestat Eberharts hofestadt gnant vnd Bastian barth. Dartzey gehort eyynn hufe landts, die *probsthufe* genant, leyt wol an XIII stücken, nemlich zwischen seiner ebarts vnd Burckhart webers gelenge;

Item eyynn *schrebitze* zwischen Ebarts vnd Burckhart webers schrebitze;

Ein *gehrn* zwischen Ebarts vnd Nauendorffs gehrn;

Ein *halb acker* zwischen Ebarts vnd Burckhart weber;

Ein *wise* zwischen Ebarts vnd webers wise;

Ein *podeling* hinder burckhart webers garten, zwischen Ebarts vnd Nauendorffs podeling;

Ein *gelenge* hinder hoffmans garthen zwischen ebarts vnd veyts gelenge;

Ein *gelenge* vor der getzschka zwischen webers vnd Nauendorffs gelenge;

Ein *leinpergk*, auch zwischen webers vnd Nauendorffs leinpergk;

Ein *podelingk* hinder Urban Krumstorffs garthen, zwischen ebarts vnd barts grintpergk;

Ein *gelenge* zwischen Ebarts Nauendorffs vnd Hans Konlich hindz berge;

Ein *rodelandt* hinder dem berge bey der straffen zwischen hoffman vnd Veit Kolben.

Sehet vff diese huffe bey XXII virtel zzeitzifch mas. Ist blofing beyers seines vatters gewest, zinst; Hat lehen empfangen cett.“

Das Wort *schrebitz*, *schrebitze* wird der wendischen Sprache angehören; noch jetzt führt eine *gebrède* in der Flur von Spora den Namen *de schrêpze*. Was *podeling* ursprünglich bedeutet habe, ist schwer zu sagen; im heutigen Dialect führen noch einige Grundstücke in der genannten Flur den Namen *buddelich*, Plur. *buddelche*; in der Flur von Kirchsteitz, auf der andern Seite der Elster, kennt man auch ein *bittelings-stück*; sonst kömmt der Ausdruck hier nirgends vor. Vielleicht hat man an *bûteil* und *bûteilunge* zu denken, über welche man sehe Haltaus, Gloss. Germ. 203—204 und Kehrein, Samml. 27^a, im Göttinger Urkundenbuche nr. 120 *buwdelinge*, Grimm, Rechtsalterth. 364, Vilmar, Idiot. 34 s. v. *beutel*; oder an das von Frisch I, 150^c verzeichnete *bodling*, *qui inhabitat acdículas, quas in urbibus vocamus bode*, vergl. ebenda *baudeling* 73^a; nicht in Zusammenhange scheint der Ausdruck zu stehen mit dem nd. *botlink*, vergl. mittelniederd. Wör-

terb. von Schiller und Lübhen I, 406^b, Diefenb. s. v. *iuvencus* und *vervex*. Weniger Schwierigkeit macht der Name *grintpergk*; man wird dabei an *grint* = mhd. *grien* = *arena*, *sabulum* zu denken haben: vergl. Deutsche Interlinearversion der Psalmen ed. Graff, Seite 365, nach der Handschrift zu Trier: *sicut arenam, also den grint*; in einem Weisthum von Gaspach (in der Ortenau) bei Grimm I, 413 heisst es: so soll ein ambtman denselben man geleitten mitten vff den *grintten* vff den sneesleiff; besonders ist darüber zu vergl. Vilmar s. v. *grind* S. 137; auch *grindahe* in Böhmer's Urkundenbuch von Frankfurt, Seite 516, gehört hierher.

ZEITZ.

FEDOR BECH.

LITERATUR.

Hintner, Valentin, K. K. Professor am akademischen Gymnasium in Wien, Beiträge zur Tirolischen Dialectforschung. I. Wien. Hölder. 1873. 8. 48 S.

Wir möchten die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf diese kleine Schrift lenken, die in jeder Zeile die Lust und Liebe des Verfassers bezeugt, mit der er sich der schwierigen und mühevollen, aber höchst dankenswerthen Arbeit unterzogen, „einen Theil des Dialectes des Thales Deferegggen, das ein Seitenthal des Iselthales in Tirol ist, vorzüglich lexikalisch zu fixieren,“ wie er selbst wol ein wenig hart schreibt. Den Wortschatz einer Landschaft zu sammeln, ist eben so mühsam als wichtig: nur aus solchen Bausteinen läst sich eine umfassende Grammatik und ein Wörterbuch des Dialects, das Anspruch auf Vollständigkeit, so weit dieselbe überhaupt erreichbar ist, erheben darf, zusammentragen. Der Verfasser scheint, nach den Resultaten seiner Thätigkeit zu schliessen, zu derartiger Arbeit auch durchaus berufen; selbst ein Sohn der Berge, zeigt er in seiner Abhandlung, das er sich die Liebe zur heimatlichen Stätte gewahrt hat, und beweist eine gründliche Kenntniß der einschlagenden Literatur; nur scheint er uns an vielen Stellen allzusehr den Etymologen herauszukehren, was bei der Richtung seiner Studien — er ist auch Verfasser eines etymologischen Wörterbuches der lateinischen Sprache — freilich nicht Wunder nehmen darf, und da gerade in dieser Richtung auf dem Gebiete der Dialectforschung noch sehr viel zu thun ist, gewiß willkommen geheissen werden muß, aber andererseits die größte Vorsicht erfordert, da kein Feld der Wissenschaft der Laune, dem bösesten Gefährten des Forschers, so großen Spielraum bietet wie eben dieses.

Das vorliegende Heft enthält den Wortschatz des Thales Deferegggen und zwar die Wörter, die mit einem Vocal, mit b, p, d und t (letztes Wort tschorgge) anlauten. Der Verfasser bringt eben nicht sehr viele Wörter, die ganz neu und nirgends noch verzeichnet wären, obwohl einzelne Ausdrücke zum ersten Male begegnen, so z. B. *ôstropfiz'n*, *pfôtsch*, *tschaipp'n*, und als Nachträge bemerkenswerth sind, da, wenn auch Schöpf dieses Gebiet im äußersten Osten Tirols ungebühr-